

Falsches Signal oder positive Weichenstellung?

Reaktionen auf „Zentrum Nachhaltigkeit Wald“

(novo) Bei den Befürwortern und Gegnern hat die Entscheidung des Bayerischen Ministerrats für ein „Zentrum Nachhaltigkeit Wald“, so der gestellte Name, erwartungsgemäß unterschiedliche Reaktionen ausgelöst.

„Bayern vergibt eine Riesenchance, wenn es dem Konzept für ein Unesco-Weltnaturerbe Rotbuchenwälder mit der Entscheidung für ein „Zentrum-Nachhaltigkeit-Wald“ im Steigerwald eine Abfuhr erteilen sollte“, kritisiert der Landesvorsitzende des Bund Naturschutz in Bayern, Hubert Weiger, den Beschluss. Weiger befürchtet negative Auswirkungen sowohl auf die Entwicklungschancen im gesamten Steigerwald als auch den Naturschutz in Bayern.

Andere Landesregierungen wie Hessen und Thüringen hätten erst vor kurzem Grund zum Jubeln gehabt, weil sie mit der Verleihung des Prädikats „Weltnaturerbe“ für ausgewählte Buchenwälder nun auf einer Ebene mit dem Weltnaturerbe Wattenmeer oder dem Yellowstone-Nationalpark stehen, so Weiger. Der Bund Naturschutz werde sich zusammen mit dem Freundeskreis Nationalpark Steigerwald weiter für den Schutz der wertvollen Rotbuchenwälder einsetzen, heißt es.

Die Grünen im Landtag kritisieren, dass beim Nachhaltigkeits-Zentrum im Steigerwald der Schwerpunkt auf der Nutzung des Steigerwaldes und nicht auf dessen Schutz liege. Das sei ein falsches Signal. Sinnvoll wäre es gewesen, das von einer Initiative aus der Region geforderte „Haus der Buchen“ umzusetzen. In Anbetracht der internationalen Verantwortung, die Deutschland für den Schutz der Buchenwälder übernommen habe, sei es dringend erforderlich, dieses Konzept rasch zu erstellen und umzusetzen. Das „Zentrum Nachhaltigkeit Wald“ würde sich dann erübrigen.

Enttäuscht zeigen sich auch die Grünen vor Ort. Durch den Verzicht auf ein Buchenwaldzentrum mit Forschungs- und Bildungseinrichtungen verspiele die Staatsregierung die Chance auf Aufnahme eines Teils des Steigerwaldes in das UNESCO-Weltnaturerbe, so der Bamberger Kreisvorsitzende Andreas Lösche. Ein Schub für Regionalentwicklung und Tourismus sei so nicht zu erwarten.

„Schlussstrich gezogen“

Der Verein „Unser Steigerwald“ sieht sich durch die Entscheidung der Staatsregierung dagegen auf seinem Weg bestätigt, den Steigerwald auf der Basis eines Naturparks weiterzuentwickeln. In der vom Zweiten Vorsitzenden Oskar Ebert unterzeichneten Stellungnahme heißt es: „Der Steigerwald darf wachsen, wie in den Jahrhunderten vorher, gepflegt und gehegt von verantwortungsvollen Förstern und Waldbesitzern.“ Die überwiegende Anzahl der Menschen habe den Plänen vor allem der Umweltverbände für einen Nationalpark im Steigerwald eine klare Absage erteilt. Die Bayerische Staatsregierung habe nun einen Schlussstrich unter den langen Streit um einen Nationalpark gezogen. Mit der Grundsatzentscheidung für ein Nachhaltigkeitszentrum im Nördlichen Steigerwald habe die Staatsregierung eine positive Weichenstellung für die Region vorgenommen. Dieses Zentrum sei eine große Chance und könnte zu einem Anlaufpunkt für die ganze Region werden.